

# Vom Künstlerkollegium zum Künstlerhaus

Die Geschichte der Schaddelmühle 1974–2014

In der DDR war das „Kollektiv“ zwar ständig in aller Munde, ein Künstlerbund dennoch eine Seltenheit und offiziell nur unter dem Dach des allumfassenden Verbands Bildender Künstler (VBK-DDR) möglich. Zu den bekanntesten zählte das Künstlerkollegium Schaddelmühle, dem Maler, Grafiker und Keramiker angehörten. Am 16. Mai 1974 gründeten ehemalige Studenten der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Astrid Dannegger, Regina Junge, Sigrid Huß und Horst Skorupa, in der früheren Wassermühle und Ausflugsgaststätte „Schaddelmühle“ bei Grimma das gleichnamige Künstlerkollegium – unter Mitwirkung des Leipziger Kunsthistorikers Rainer Behrens, der sie auch lange Jahre kunstwissenschaftlich begleitete. Zum vierzigjährigen Bestehen, nunmehr als Künstlerhaus, legen die Historikerin Sabine Tanz und der Keramiker Frank Brinkmann eine umfassende, reich bebilderte Publikation zur Geschichte der außergewöhnlichen Institution vor.

Frank Brinkmann absolvierte im Kollegium bei Astrid Dannegger und Horst Skorupa eine Töpferlehre. Seit 1991 leitet er die Geschicke der Schaddelmühle (Kulturförderverein und ländliches Kulturzentrum).

Nach einer kulturgeschichtlichen Betrachtung zu Künstlerbünden und den sehr persönlichen, emotional-bewegenden Erinnerungen Danneggers wird die Region am Rand des herben Muldentals als Geschichts-, Kultur- und Naturraum vorgestellt. Darauf folgen akribische, gleichwohl emphatische Darstellungen der Lebenswege von Dannegger, Skorupa, Huß und Junge – bis hin zu ihrem Entschluss, in der relativen Abgeschlossenheit gemeinsam zu arbeiten und zu leben. Auch die Jahre 1974 bis 1990 sind in aller Ausführlichkeit beschrieben – sowohl in Hinblick auf das Schaffen der Einzelnen als auch auf das Zusammenleben. Zunächst über-

nahm Skorupa, eine künstlerisch herausragende und charismatische Persönlichkeit, die Leitung der Gruppe, in der stets die Keramik dominierte und ihren Schöpfern ungewöhnlich schnell große nationale wie internationale Anerkennung bescherte. Dies gilt besonders für Skorupa, auch wenn ihm der frühe Ausbruch Multipler Sklerose die Schaffenskraft zunehmend raubte und seine Persönlichkeit veränderte. Sein äußerst vielgestaltiges Œuvre umfasst Gefäße, Keramik- und Porzellanplastiken

---

*Die Essays bieten viel  
Anregendes und Interessantes  
zu einem der beliebtesten  
Motive der Kunstgeschichte*

---

aus modellierten Drehteilen, die dem Genre wichtige neue Impulse verliehen haben, sowie große baukeramische Auftragsarbeiten. Damit hatten die Künstler, die in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten sind, wesentlichen Anteil am Wachsen des internationalen Ansehens von DDR-Keramik.

Die Publikation konzentriert sich auf das Leben und Wirken in der Schaddelmühle. Dabei werden unter dem Begriff „Erinnerungskonflikt“ die durchaus unterschiedlichen Wahrnehmungen der Protagonisten beschrieben. Die bald aufbrechenden Konflikte verstärkten sich im Lauf der Jahre, weshalb Dannegger später die Leitung übernahm. Zwischen 1979 und 1991 verließen jedoch alle

Gründungsmitglieder das Kollegium – bis auf Skorupa, der sich in sein Wohn-Atelier zurückzog und dort 2004 verstarb. Frank Brinkmann und Dirk Fischer, Mitglieder seit 1984, gründeten daraufhin den Kulturförderverein. In dem Maß, wie sich Fischer später aus dieser Konstellation zurückzog, entwickelte sich der omnipräsente Brinkmann zum engagierten Gestalter der „neuen“ Schaddelmühle: als ein sich ständig weiter vernetzendes Zentrum für Kunst und Kultur mit breitem Angebot für Laien und Kinder, für das schöpferische Miteinander von Künstlern unterschiedlicher Genres, für kulturelle Kommunikation.

Das alles wird mit so viel Sympathie für den Ort geschildert, durch Werksabbildungen (deren Qualität man sich manchmal etwas besser gewünscht hätte) und Dokumentaraufnahmen so lebendig dargestellt, dass man Lust bekommt, selbst einmal die Schaddelmühle aufzusuchen.

HANS-PETER JAKOBSON



Frank Brinkmann, Sabine Tanz, Vom Kollegium Bildender Künstler zum Künstlerhaus Schaddelmühle, Leipzig, Eudora-Verlag, 2013, 17,90€